

fraglich. Zwar erfreut es sich in populärwissenschaftlichen Darstellungen und in akademischen 'textbooks' vor allem der angelsächsischen Welt immer noch großer Beliebtheit³⁸; doch sind in den letzten 20 Jahren derart gravierende Bedenken gegen diese Interpretation vorgebracht worden, dass sie, zumal sie aufs engste mit der (ihrerseits fragwürdig gewordenen) Meistererzählung vom unaufhaltsamen Aufstieg der 'westlichen' Welt verbunden ist, wahrscheinlich bald verschwunden sein wird³⁹.

4.

Dieser Befund regt freilich dazu an, weiter zu fragen und sich dabei, nach Art eines produktiven Anachronismus, von der Charakterisierung der Umbruchszeit um 1800 leiten zu lassen: Gibt es die mittelalterlichen Disziplinen, die zwischen ca. 1100 und 1300 entstehen, auch in dem Sinn von Kommunikationsräumen, in denen nicht nur jeweils spezifische Gegenstandsbereiche verhandelt werden (das Recht bei den Juristen, die Medizin bei den Medizinerinnen etc.), sondern in denen

erst 1949, überarb. Aufl. 1957) z. B. S. VII: „Since that revolution overturned the authority in science not only of the middle ages but of the ancient world [...] it outshines everything since the rise of Christianity and reduces the Renaissance and the Reformation to the rank of mere episodes, mere internal displacements, within the system of medieval Christendom“.

38) Charakteristisch etwa die Präsentationsweise bei Hugh F. KEARNEY, *Origins of the Scientific Revolution* (1964). Vgl. dagegen ein 'textbook' aus jüngerer Zeit: Steven SHAPIN, *The Scientific Revolution* (1996). Weitere Beispiele für die Tradition akademischer Lehrbücher aus den 1990er und noch den 2000er Jahren bei Katharine PARK / Lorraine DASTON, *Introduction: The Age of the New*, in: *The Cambridge History of Science 3: Early Modern Science*, hg. von DENS. (2008) S. 1-17, 15 Anm. 24.

39) Das Konzept der „Scientific Revolution“, übertragen auf die Wissenschaftsgeschichte zwischen 1580 und 1660 schlechthin, in: *Macht des Wissens. Die Entstehung der modernen Wissensgesellschaft*, hg. von Richard VAN DÜLMEN / Sina RAUSCHENBACH (2004). Eine kritische Würdigung der „naturwissenschaftlichen Revolution“, ein Referat der Vorbehalte, die insbesondere seit den frühen 1990er Jahren geäußert wurden, sowie eine Begründung des Verzichts darauf bei den Herausgeberinnen des entsprechenden Bandes der *Cambridge History of Science*: PARK/DASTON, *Introduction* (wie Anm. 38) S. 12-15. Befürworter und Kritiker des Konzepts treffen aufeinander in: *Rethinking the Scientific Revolution*, hg. von Margaret J. OSLER (2000). Zu den deutschen Forschungen über den naturwissenschaftlichen Horizont hinaus Marian FÜSSEL, *Auf dem Weg zur Wissensgesellschaft. Neue Forschungen zur Kultur des Wissens in der Frühen Neuzeit*, ZfH 34 (2007) S. 273-289.